

wendung harter und rauher Gesteine für die oberste Schicht genügenden Gleitwiderstand, während die Glätte der Stampf- asphaltstraße allgemein gefürchtet wird. Die Teerstraße ist daher der Asphaltstraße mindestens ebenbürtig und aus volkswirtschaftlichen Gründen angeht unser miserablen Handelsbilanz unbedingt vorzuziehen.

(Keine Kirchkörner auf die Straße werfen.) Die achlos wegwerfenen Kerne bilden für die Straßengänger, insbesondere für alte und gebrechliche Personen, eine große Gefahr, und gar mancher muß wochenlang auf dem Krankenlager unschuldigerweise büßen für die Achtlosigkeit seiner rücksichtslosen Mitmenschen. Uebe deshalb jeder soviel Selbstzucht, das Wegwerfen von Kirchkörnern auf der Straße als eine Unsitte anzusehen, die unbedingt zu unterlassen ist. Insbesondere sollten Eltern und Erzieher vorbildlich und aufläuternd auf die Jugend einwirken.

(Vorsicht bei Bananen!) Man hat im vergangenen Jahr Mahnungen erlassen, die an die Verbraucher amerikanischen Frischobstes wandten, weil gewisse Sorten dieses Obstes Giftstoffe in ihren Schalen enthielten, die beim Genuß schädliche Wirkungen hervorriefen. Man warnt nun auch die Verbraucher von Bananen und empfiehlt ihnen Vorsicht nach der Richtung, daß solche Früchte, an denen sich angefaulte Stellen befinden, sehr oft mit Schimmelpilzen besetzt sind, deren Genuß gesundheitsschädlich ist.

(Schont den Igel!) Den Igel trifft man im Juni gewöhnlich mit Jungen an, deren er drei bis sechs besitzt. Tagsüber versteckt er sich mit ihnen gewöhnlich in Laubhaufen, Hecken, hohlen Baumstümpfen, Mauerlöchern und anderen Schlupfwinkeln. In der Dämmerung geht er mit ihnen auf Nahrung aus, sobald sie etwas herangewachsen sind. Insekten, Nachtschnecken, Mäuse und auch die Kreuzottern fallen Meister Swinegel zum Opfer, meistens solche Tiere, die in Gärten und Feld Schaden bringen oder wie die Kreuzottern dem Menschen durch ihr Gift gefährlich werden, das dem Igel aber nicht zu schaden scheint. Mit Recht wird er vom Landmann darum gern gesehen und geschont. Der hält auch seine Kinder an, das Tier ungestört zu lassen und es nicht zu verjagen oder ihm gar etwas zu leide zu tun. Stark vermehrt sich der Igel nicht; denn die Jungen pflanzen sich erst im folgenden Jahre fort. Auch stellen dem Igel Feinde nach. Winter wird der Igel als Haustier gehalten, um seinen Nahrungstrieb zur Vertilgung schädlicher Tiere zu nützen. Im Hause wird der Igel ganz zahm. Er räumt unter den Küchenstühlen und Mäusen nach besten Kräften auf. Doch ist er als Haustier auf die Dauer unbeliebt, weil der stinke Bursche nächtlicher Weise zu sehr im Hause umhertollt und polkelt, und auch wegen seines unangenehmen, bisamartigen Geruchs, den er verbreitet.

(Was ist eine Trog-Linie?) Die Sächsische Landeswetterwarte gibt uns auf unsere Anfrage folgende Auskunft: Die Trog-Linie ist die Verbindungslinie der Orte niedrigsten Druckes in der Längsachse einer Luftdrucklinie. Vor der Trog-Linie findet man im Sommer zumeist hohe Temperaturen, Barometerfall und Winde aus südlichen Richtungen. Hinter der Trog-Linie kalte Luft, Luftdruckanstieg und böige nordwestliche Winde. Der Eindruck letzterer ist Böen und Gewittern verbunden. Die vorstehend geschilderten Erscheinungen waren bei Vorübergang der Trog-Linie vorgestern gut zu verfolgen.

(Die Mütterberatung in Lichtenberg) findet am Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 1/3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Ramenz. (Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten frische Gurken 30—50, frische Kohlrabi 12—15, Blumenkohl 80—100 Pfg. das Stück, frische Möhren 15, weiße Rettiche 10—15, Radieschen 8—10 Pfg. das Bündel, Salat 6, 8 und 10 Pfg. die Staupe, Spargel 120, 100 und 80, grüne Bohnen 50, Schoten 70, Spinat 30, Weißkraut 20, Zwiebeln 20, Kohlrabarber 20, neue Kartoffeln 18—20, Tomaten 100, Kirschchen 60, Erdbeeren 100 Pfg. das Pfund.

Arnsdorf. (Eine größere Sanitätsübung) wird am nächsten Sonntag auf dem hiesigen Bahnhof stattfinden. Daran beteiligen sich die Arbeiter: Samariter von Arnsdorf, Radeberg, Langenbrück und einigen anderen Nachbarorten, sowie die Feuerwehren von Arnsdorf und Fischbach, die freiwillige Feuerwehr Radeberg und die Feuerwehr des Sachsenwerkes.

Dresden. (Die Dresdner Vogelwiese), das große Volksfest, findet in diesem Jahre vom 2. bis 10. Juli statt. Am Freitag, 8. Juli, wird das Feuerwerk abgebrannt.

Dresden. (Die Arbeitszeit in der sächsischen Landwirtschaft.) Dem Telemion-Sachsendienst wird vom Sächsischen Landbund geschrieben: Die Annahme des kommunistischen Minderheitsantrages im Landtage, der die durchschnittliche 48stündige Arbeitszeit in der Woche, aber nicht mehr als 2400 Stunden im Jahre fordert, hat in der Landwirtschaft begreiflicher Weise eine gewisse Unruhe hervorgerufen. Um jedem Mißverständnis vorzubeugen, heben wir hervor, daß der Antrag sich nur auf die sächsischen Staatsgüter bezieht, also für die gesamte übrige Landwirtschaft keinerlei Bedeutung hat. Für diese ist allein maßgebend die im Tarifvertrag für Landarbeiter festgelegte Arbeitszeit. — Der Sächsische Landbund wird auch beim Wirtschaftsministerium vorstellig werden mit dem Ersuchen, den Landtagsbeschluß nicht durchzuführen, weil er gegen die Bestimmungen des mit den Landarbeitergewerkschaften abgeschlossenen Tarifvertrages verstößt, an den auch die Staatsgüter gebunden sind.

Radeburg. (Den Tod durch die Sense.) Ein hiesiger Gutsarbeiter, der eine Sense und einen Korb mit gemähmtem Gras trug, glitt, als er sich in seine Wohnung begeben wollte, aus und stürzte so unglücklich in die Sense, daß ihm diese die Halsschlagader durchschnitt. Auf dem Transport zum Krankenhaus starb der Verunglückte an den Folgen des Blutverlustes.

Leipzig. (Raubüberfall auf eine Geschäftsinhaberin.) Die Inhaberin eines Metallwarengeschäfts in Naasdorf bei Leipzig wurde von einem Unbekannten in ihrem Laden niedergeschlagen. Die Frau brach ohnmächtig zusammen. Der Täter stahl aus der Ladentasse 30—35 Mark und flüchtete. Vor dem Überfall hatte er die Frau mit Pfeffer beworfen. Man hat bisher noch keine Spur von ihm gefunden.

Leipzig. (Schadensfeuer.) Durch einen Brand wurde am Mittwoch der größte Teil des Wohngebäudes im Gehöft des Gutsbesizers Rebe in Störnthal bei Leipzig vernichtet. Der Sach- und Wertschaden ist außerordentlich groß, doch durch Versicherung gedeckt.

Leipzig. (Grober Leichtsin.) In einem Grundstück auf der Seeburgstraße gerieten die Kleider einer Frau in Brand, als sie beim Feueranmachen Spiritus in den Ofen goß. Mit schweren Brandwunden an Gesicht und Armen mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. (Autofahren im Abonnement.) Ein großangelegtes Schwindelunternehmen konnte noch rechtzeitig vor seiner Entwicklung von der Leipziger Kriminalpolizei unterdrückt werden. Durch einen Büroangestellten erhielt die Kriminalpolizei Kenntnis, daß sich unter der Firma „Kraftfahrergesellschaft Sachsen“ eine Gesellschaft gebildet habe, die in allen Stadtgebieten durch Frauen Prospekte verteilen ließ, durch die Mitglieder gewonnen werden sollten. Die Gesellschaft gab vor, den Zweck zu verfolgen, durch gemeinschaftliche Benutzung und Unterhaltung von Kraftfahrzeugen das Kraftfahren zu verbilligen und es auch dem Unbemittelten zu ermöglichen, in der Woche eine Fahrt mit einem von der Gesellschaft zur Verfügung gestellten Kraftwagen auszuführen. Für die Stunde einer solchen Fahrt mußte das Mitglied 60 Pfennig bezahlen, außerdem aber mußte ein monatlicher Beitrag von 2,50 Mark gezahlt und ein Geschäftsanteil für 10 Mark erworben werden. Ferner „haftete“ jedes Mitglied als Genosse der Gesellschaft mit einem Betrag von 30 Mark. Offenbar war es nur auf die Erlangung der Beiträge abgesehen. Der Haupttäter, ein 26 Jahre alter Kaufmann, wurde in Haft genommen. Er ist wegen Betrugs bereits mehrfach vorbestraft.

Chemnitz. (Unglücksfall oder Verbrechen?) In der 11. Nachtstunde fand man im Stüchwald in einer schuldartigen Vertiefung sterbend ein etwa 20 bis 23 Jahre altes Mädchen, das kurz nach dem Auffinden verstarb. Weder die Personalien der Toten noch die Begleitumstände des Todes konnten bisher ermittelt werden.

Adorf. (Gefährliche Spieltameraden.) Auf dem Eisenbahntransport des Zirkus Amaranth nach Adorf spielte sich zwischen einer Löwin, deren vier Monate alten Jungen und einem im benachbarten Käfig untergebrachten Leoparden ein blutiger Kampf ab. Der Leopard versuchte, wie schon oft, durch die Stäbe des Käfigs mit der kleinen Löwin zu spielen. Darüber geriet die alte Löwin in Wut, faßte den Leopard an der Pranke und zog ihn immer mehr an das Gitter heran. Die jungen Löwinen aber rissen ihm große Stücke Fleisch von Brust, Schultern und Hinterbacken und bissen ihm schließlich die festgehaltene Pranke gänzlich ab. In Adorf mußte das gräßlich zugerichtete Tier erschossen werden.

Merane, 16. Juni. (Das neue Rollbock-System.) In Gegenwart von Vertretern der Eisenbahndirektion Dresden sowie der Eisenbahndirektion Chemnitz und Zwickau, sowie von Vertretern der städtischen Behörden von Merane und Gößnitz fanden gestern am hiesigen Bahnhofe — und zwar erstmalig in ganz Deutschland — Versuche mit dem neuen von der Firma J. F. Bondorf, Gößnitz, erfundenen Rollbock-System statt, durch welches es möglich ist, beladene Eisenbahnwaggons direkt von der Station aus ohne Aus- und Umladung an ihren Bestimmungsort zu überführen. Zum Zwecke der Vorführung der neuen Erfindung war am Bahnhofe eine eigene Rampe errichtet worden. Es kam zunächst ein Ladegewicht von 210 Zentner in Frage, das jedoch auf 600 Zentner erhöht werden soll. Die Versuche, die fortgesetzt werden sollen, haben bis jetzt ein recht günstiges Ergebnis gezeigt, so daß die Eisenbahnverwaltung diese neue, Aufsehen erregende Erfindung praktisch verwenden dürfte.

Jena, 16. Juni. (Mann oder Weib?) Aus der Nachbarstadt Kahle kommt eine seltsame Kunde: Die 27 Jahre alte Arbeiterin Anna Emilie Senf, die in der Porzellanfabrik beschäftigt ist, hat bei der zuständigen Behörde beantragt, als Mann anerkannt zu werden und künftig die Vornamen Erich Arno führen zu dürfen. Die Schuld an dieser verpöhten Mannwerdung hat die Hebamme, die seinerzeit das Geschlecht nicht genau erkannt hatte, weil die betreffenden Organe nicht normal ausgebildet waren. Diese Mißbildung ist auch die Ursache einer Erkrankung gewesen, die kürzlich einen operativen Eingriff in der Jenaer Klinik nötig machte. Das Messer des Chirurgen hat dem bisher unter falscher Flagge segelnden Mann sein eigentliches Geschlecht enthüllt. Seit einigen Tagen hat Anna alias Arno Senf den mehr oder weniger langen Rock mit der Manneshose vertauscht und soll sich in seiner neuen männlichen Würde ganz wohl fühlen.

Kurze sächsische Nachrichten.

Dresden. Dem tschechoslowakischen Generalkonsul in Dresden, Dr. Sebesta, ist namens des Reiches das Exequatur erteilt worden.

Krippen. An nicht weniger als fünf Stellen wurde hier in einer Nacht eingebrochen. Auch die Wohnung des Bürgermeisters wurde heimgesucht.

Pirna. In der vergangenen Woche traten hier ruhrartige Erkrankungen in größerem Umfange auf. Grund zu Besorgungen liegt jedoch nicht vor.

Plauen. In seiner Wohnung wurde ein 36 Jahre alter Kaufmann durch Rauchgas vergiftet tot aufgefunden. Anscheinend liegt ein Unglücksfall vor.

Radebeul. Mit sämtlichen Stimmen der Bürgerlichen wurde der frühere demokratische Landtagsabgeordnete Weigel-Annaberg von den Stadtverordneten zum Bürgermeister von Radebeul gewählt.

Sebnitz. Die Ausstellung von Tagesgrenzausweisen wird für Besucher der Tschechoslowakei von jetzt ab durch die Verwaltung des Bahnhofes erfolgen. Die Ortsbehörden brauchen also künftig nicht mehr zu diesem Zweck aufgesucht zu werden.

Chemnitz. Der Geschäftsführende Vorstand der Ortsgruppe Chemnitz des Reichsgläubigerverbandes, ein 36jähriger Kaufmann, wurde wegen Unterschlagung von Mitgliederbeiträgen in Höhe von zirka 10 000 Mark verhaftet.

Geiersdorf. In Gegenwart von Gemeindevorstellern und zahlreichen Einwohnern fand die feierliche Grundsteinlegung des neuen Rathauses statt.

Auflösung einer Schwindelgenossenschaft.

Eine Automobilfirma ohne Automobile.

Der angebliche Student Gerzabel in Leipzig, hatte es sich zum Ziele gesetzt, jedem sein Auto zu verschaffen. Er nahm zu diesem Zwecke einen Tisch, einige Stühle, stellte diese in eine Garage und gründete die „Kraftverkehr-Genossenschaft Sachsen“. Dann wurden heftig Prospekte gedruckt, für deren Verbreitung 25 vom Arbeitsnachweis zugezogene Frauen zu sorgen hatten. In diesen Prospekten schuf der geschäftstüchtige Unternehmer ein wahrhaft automobilistisches Schlaraffenland. Nur die wichtigsten Sätze seien erwähnt: „Gegen Zahlung eines einmaligen Eintrittsgeldes von 30 Mark für gerichtliche Eintragung, Fahrbelehrung, für Prüfungsfahrt und diverse „Ausnahmeformalitäten“ erhalten Sie einen Wagen ausgehändigt und können damit fahren, wofür es Ihnen beliebt. Die Wagen werden Ihnen auf die Minute pünktlich vor's Haus gebracht und wieder abgeholt. Ihre sämtlichen Familienangehörigen sind von allen Leistungen befreit und zur Entrichtung einer Leibgebühre von 20 Pfennigen für die Stunde nur dann verpflichtet, wenn sie einen Wagen für sich besonders in Anspruch nehmen.“ Der monatliche Mitgliederbeitrag wird pro Familie auf 2,50 Mark festgesetzt, während der Preis des dividendenberechtigten Geschäftsanteils zehn Mark beträgt. Jedes Mitglied kann natürlich auch mehr Geschäftsanteile erwerben. Sanitätspersonen, Schwefelern und Hebammen erhalten Ermäßigung.“ Als die Kriminalpolizei, die man auf das Unternehmen aufmerksam machte, sich ins „Geschäftslokal“ deselben begab, fand sie die „Genossenschaft“ vollständig mittellos und ohne auch nur ein einziges Fahrzeug vor. Gerzabel wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Der Urlaub der Strafgefangenen.

Der Rechtsausschuß des Landtags beriet in seiner letzten Sitzung u. a. auch über einen kommunistischen Antrag auf Gewährung von Urlaub und Beihilfen an Strafgefangene. Bei einhalbjähriger Inhaftierung wurde ein Urlaub von 14 Tagen, bei längerer Inhaftierung von drei Wochen und Beihilfen von 50 Mark, abgesehen von Zulagen für Frau und Kinder, verlangt. Der sozialdemokratische Berichterstatter Neu setzte sich ebenfalls für das Recht der Gefangenen auf Urlaub ein, sofern Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren, Zuchthausstrafen bis zu zwei Jahren oder längere Strafen bei politischen Vergehen zuerkannt worden sind. Die Regierung wandte sich gegen diese Anträge und empfahl, an dem gegenwärtigen Verfahren festzuhalten, nach dem der Urlaub individuell auf dem Gnadenwege geregelt wird. Abg. Dr. Wagner (Dn.) wandte sich ebenfalls gegen ein Recht der Gefangenen auf Urlaub. Schließlich wurde ein Antrag des Abg. Beilke (A. S. P. S.), an dem gegenwärtigen Verfahren der individuellen Regelung festzuhalten, angenommen, während der kommunistische Antrag und der Antrag des Berichterstatters der Ablehnung verfielen.

Tagungen in Sachsen.

Die Gastwirte gegen das Steuerrecht.

Auf der Tagung der sächsischen Gastwirte in Pirna, die am Donnerstag mit Ausflügen der Teilnehmer in die Sächsische Schweiz ihren Abschluß fand, wurden zwei Entschlüsse angenommen, in denen u. a. gesagt wird: Die 41. Jahreshauptversammlung des Sächsischen Gastwirteverbandes, der über 8000 Betriebe des Gastwirtsberufes im Freistaat Sachsen vereinigt, erhebt entschieden dagegen Protest, daß vom Landtage und der Regierung noch keinerlei Schritte unternommen worden sind, um einen Abbau der Reizsteuern für gewerbliche Räume durchzuführen. Das Gastwirtsberufes, insbesondere die Saalbetriebe und die Betriebe, die auf Saisongeschäfte angewiesen sind, sind nicht mehr in der Lage, diese Steuer zu tragen. Die meisten Betriebe haben schon jetzt große Steuerrückstände aufzuweisen. Die Versammlung erhebt einstimmig Einspruch gegen die Einführung der Biersteuer in den Bezirken und Gemeinden. Sie fordert die Schaffung fester Beziehungen zwischen Einkommen-, Grund- und Gewerbesteuer. Jede Sonderbesteuerung einzelner Berufe und Stände lehnt sie ab, da diese sozial und ungerecht ist. Eine weitere Entschlüsselung befaßt sich mit dem dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Schenksteuergesetzes, den die Versammlung als eine bedenkliche, das Gewerbe ernstlich bedrohende Einschränkung der Gewerbefreiheit und in der vorliegenden Fassung als für das Gastwirtsberufes unannehmbar bezeichnet.

Portoerhöhung untragbar!

Eine letzte Warnung an die Reichspost. Der Reichstag hat in seiner Mittwochssitzung durch die Abstimmung über die Portoerhöhungsvorlage, die mit 175 gegen 173 Stimmen gegen die Erhöhung der Posttarife Stellung nahm, sich zum Sprachrohr aller Wirtschaftskreise gemacht. Wenn nun auch darauf hingewiesen wird, daß der Reichstag für Fragen der Finanzpolitik der Reichspost nicht zuständig ist, und daß darüber allein der Verwaltungsrat der Reichspost zu entscheiden hat, so wird man wohl annehmen dürfen, daß die zuständigen Stellen des Reichspost aus dem Abstimmungsergebnis des Reichstages die Folgerung ziehen werden, und daß sie zum mindesten sich noch einmal die Gefahr, und die nie wieder gutzumachenden Schäden einer so rigorösen Erhöhung der Posttarife vor Augen führen. Es ist nur zu hoffen, daß auch von Regierungseite dem Reichspostminister